

# Integrationsmanagement

—

## Erfolgsgeschichten





## Liebe Leserinnen und Leser,



Mit dem Leitsatz „Aus geflüchteten Menschen werden Mitbürgerinnen und Mitbürger“ initiierte die Landesregierung Baden-Württemberg den „Pakt für Integration“. Ziel dieses deutschlandweit einmaligen Förderprogramms ist es, die Kommunen bei der Aufgabe zu unterstützen, geflüchtete Menschen noch besser in die Gesellschaft zu integrieren. Hierzu wurden innerhalb des Paktes verschiedene Integrationsförderprogramme und –maßnahmen definiert und den Landkreisen bzw. den Städten und Gemeinden zunächst ein Fördervolumen in der Gesamthöhe von 320 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Der Pakt für Integration unterstützt die Arbeit mit Geflüchteten in den vier Förderbereichen „Schule und Übergang zum Beruf“, „Sprache“, „Bürgerengagement“ und „Integrationsmanagement“, welches das Kernelement des Abkommens darstellt.

Zwischenzeitlich wurde die Laufzeit des Paktes für Integration zwei weitere Male von zunächst 24 Monate auf insgesamt 60 Monate durch die Landesregierung verlängert.

Dies ist ein richtiger und wichtiger Schritt, um weiterhin Flüchtlingen, anerkannten Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, Geduldeten oder Personen, die sich noch im Asylverfahren befinden und aus einer Gemeinschaftsunterkunft in eine private oder gemeindeeigene Wohnung ziehen, eine nahtlos anschließende Beratung und Begleitung in den Städten und Gemeinden anbieten zu können.

Gleichzeitig spiegelt sich in der Verlängerung der Laufzeit der Erfolg des Paktes für Integration, im Allgemeinen in Baden-Württemberg und im Speziellen im Alb-Donau-Kreis, wieder.

Das Integrationsmanagement hat sich in den letzten 2 Jahren fest in der Flüchtlingsarbeit etabliert und wird als Beratungsangebot kreisweit rege angenommen. Es zeigt sich, dass die Personen, die bereits eine Bleibeperspektive in Deutschland erhalten haben, weiterhin Unterstützung und Begleitung im Alltag benötigen.

Ich möchte an dieser Stelle den Städten und Gemeinden, allen hauptamtlichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern und den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie den Helferkreisen für die engagierte, effiziente und gelingende Zusammenarbeit danken.

Über die bisher erzielten Erfolge, die Entwicklung des Integrationsmanagements im Alb-Donau-Kreis, ergänzende Zahlen, Daten und Fakten, persönliche Erfolgsgeschichten von Geflüchteten und viele weitere Themen erfahren Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf den nachfolgenden Seiten der Broschüre mehr. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Herzliche Grüße

Ihr



Heiner Scheffold

Landrat

Vorwort.....	3
Einleitung .....	6
Allgemeine Informationen zum Integrationsmanagement .....	8
„Pakt für Integration“ .....	9
Aufgaben .....	10
Kooperationspartner .....	11
Zahlen, Daten, Fakten zum Integrationsmanagement .....	12
Erfolgsgeschichten aus dem Integrationsmanagement .....	18
Herr G. aus Pakistan.....	18
Herr K. aus Syrien.....	19
Herr L. aus Syrien.....	19
Herr M. aus Syrien.....	20
Frau H. aus Syrien .....	21
Gesamtfazit.....	22
Bericht eines Integrationsmanagers mit Fluchterfahrung.....	23
Ausblick .....	26
Impressum .....	27

## Einleitung

Das Ziel dieser Broschüre besteht darin, einen Einblick in die Arbeit des Integrationsmanagements und dessen Erfolgsgeschichten zu gewähren. Äußerungen über kriminelle, integrations- und arbeitsunwillige Flüchtlinge sind nur einige Beispiele für Vorurteile, die gegenüber geflüchteten Menschen noch immer vorherrschen.

Mit fast 1,3 Millionen eingereisten Personen stellte die große Zunahme an Asylbewerberinnen und Asylbewerbern Politik und Wirtschaft in den Jahren 2015/2016 vor die große Herausforderung, schnell und effizient ein Konzept zu erarbeiten, um das Zusammenleben für alle Beteiligten gelingend und harmonisch gestalten zu können. Im Fokus standen dabei Fragen der Integration und Teilhabe, wie beispielsweise eine gut strukturierte und koordinierte Aufklärungsarbeit auf beiden Seiten gewährleistet und Berührungsängste abgebaut werden können, und die Teilhabe in Vereinen oder in ehrenamtlichen Strukturen gelinge.

Wie in dieser Broschüre ausgeführt wird, reagierte die Landesregierung Baden-Württemberg auf derartige Fragestellungen mit dem Pakt für Integration. Er wurde im Alb-Donau-Kreis engagiert aufgegriffen und zeigte schnell erste Erfolge. Vor allem das Beratungsangebot des Integrationsmanagements wurde von Beginn an von der Zielgruppe, dem Ehrenamt und hauptamtlichen Kooperationspartnern rege in Anspruch genommen.

Auch wenn sich die Zugangszahlen an neuen Asylantragstellenden im Vergleich zu den Jahren 2015 und 2016 reduziert haben, bleibt die Notwendigkeit der Arbeit des Integrationsmanagements jedoch bestehen, um neue Ansätze in der Flüchtlingsarbeit entwickeln und deren Erfolge konsequent ausbauen zu können.

In dieser Broschüre erhalten Sie zunächst einen allgemeinen Überblick über das Integrationsmanagement. Anschließend werden Erfolgsgeschichten aus der bisherigen Arbeit der Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager aufgegriffen, um Ihnen danach noch einen Ausblick über die weiteren Ziele des Integrationsmanagements zu geben.



# Allgemeine Informationen zum Integrationsmanagement

Das Ziel des Integrationsmanagements besteht in der Förderung des Integrationsprozesses von Geflüchteten mit Bleibeperspektive. Dies soll durch Maßnahmen realisiert werden, die den Menschen in einer möglichst frühen Phase Orientierung und Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen. Die Kernelemente der Arbeit, die rechtlichen Voraussetzungen, Bedingungen und Abläufe zur Durchführung des Integrationsmanagements sowie die weiteren rechtlichen Bestimmungen sind in der Verwaltungsvorschrift „Integrationsmanagement“ zusammengefasst.

Im Landratsamt Alb-Donau-Kreis setzt sich das Team des Integrationsmanagements aktuell aus 27 Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanagern (22,1 Vollzeitstellen) sowie einem Teamkoordinator zusammen. Diese sind jeweils dezentral vor Ort in den einzelnen Städten und Gemeinden des Alb-Donau-Kreises tätig.

## „Pakt für Integration“

Das Integrationsmanagement wurde 2017, als Teil des Paktes für Integration, zwischen dem Land Baden-Württemberg und den kommunalen Landesverbänden beschlossen. Hierdurch unterstützt das Land die Kommunen bei der Aufgabe, die geflüchteten Menschen vor Ort zu integrieren. Das Förderprogramm setzt sich aus vier Bereichen zusammen:

- Förderbereich „Schule und Übergang zum Beruf“
- Förderbereich „Sprache“
- Förderbereich „Bürgerschaftliches Engagement“
- Förderbereich „Integrationsmanagement“

Ergänzend ist auf die Verwaltungsvorschrift „Digitales Integrationsmanagement“ hinzuweisen. Um die Arbeit der Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager zu unterstützen und den Anforderungen der Digitalisierung in der Gesellschaft gerecht zu werden, hat das Land mit diesem Förderprogramm den Städten und Gemeinden weitere 2,2 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln sollen der Erwerb und die Nutzung von digitalen Lösungen und spezieller Software im Integrationsmanagement unterstützt werden. Im Landratsamt Alb-Donau-Kreis erfolgt die Arbeit mit Hilfe der Online-Plattform „Jobkraftwerk“.

## Aufgaben

Die Aufgaben der Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager sind vielfältig und breit gefächert. Durch eine umfangreiche soziale Beratung und Begleitung von Geflüchteten sollen diese einen Überblick über die vorhandenen Strukturen und Angebote der Integration und Teilhabe gewinnen. Des Weiteren ist es erklärtes Ziel, die Selbstständigkeit der Menschen zu stärken. Die Beratungen erfolgen einzelfallbezogen mit Hilfe eines individuellen Integrationsplans, welcher für eine alleinstehende Person oder eine Familie erstellt wird.

Arbeitsgrundlage ist die Feststellung des individuellen Bedarfs der Geflüchteten in persönlichen Gesprächen. Auf freiwilliger Basis werden hier personenspezifische Daten wie beispielsweise Sprachkenntnisse, Beruf, Schulabschluss, Interessen, Geschlecht sowie Aufgaben und Ziele erfasst, zusammengeführt und in einem Integrationsplan schriftlich festgehalten. Der Integrationsplan soll in regelmäßigen Intervallen ausgewertet, überprüft und fortgeschrieben werden. Dieser dient der gezielten, individuellen Beratung und soll einzelne Schritte im Integrationsprozess sowie Vereinbarungen dokumentieren.

Themenbereiche, die ein Beratungsgespräch umfassen können, sind:

- Sozialberatung durch Einzelfallhilfe zu allen Fragen des alltäglichen Lebens, wie zum Beispiel Spracherwerb, Arbeitsmarktintegration, etc.
- Informationen zu Integrations- und speziellen Beratungsangeboten wie Schuldnerberatung, Suchtberatung usw.
- Heranführung an geeignete Angebote von Ehrenamtlichen und Arbeitskreisen
- Informieren und Heranführen der Geflüchteten an bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Strukturen und Vereine
- Netzwerkarbeit

## Kooperationspartner

Die Arbeit der Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager besteht unter anderem darin, die geflüchteten Menschen an geeignete Dienste, Beratungsstellen, Behörden und Institutionen weiterzuleiten. Dazu gehören beispielsweise Helferkreise, Sprachkurs-träger, Vereine oder weitere Behörden. Mit diesen Kooperationspartnern erfolgt im Hinblick auf eine gelingende Integration der Klientinnen und Klienten des Integrationsmanagements ein enger Austausch.

# Zahlen, Daten, Fakten zum Integrationsmanagement

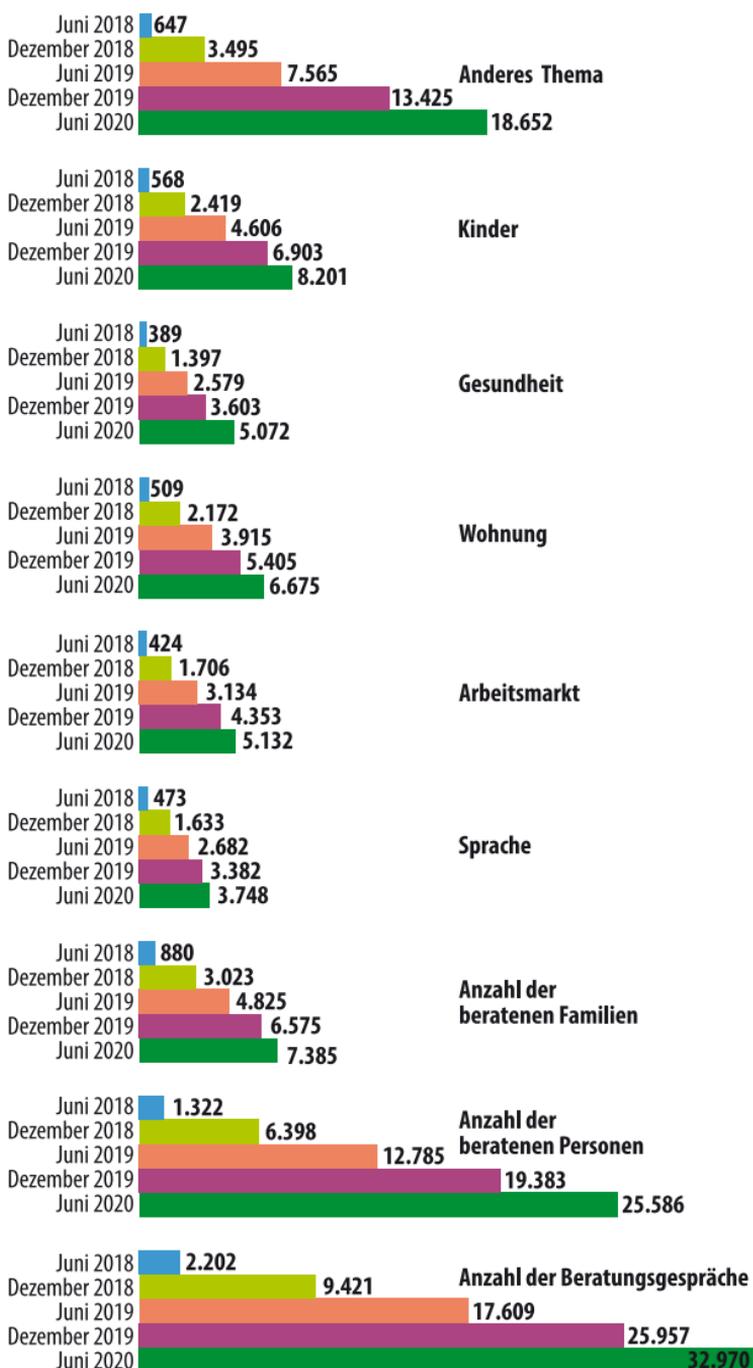
Die ersten sieben Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager begannen mit ihrer Arbeit im Februar 2018. Im Laufe der darauffolgenden Monate besetzte das Landratsamt die weiteren 19 Stellen, während in einem Intervall von sechs Monaten bereits eine Statistik über die Entwicklung der Arbeit im Integrationsmanagement geführt wurde.

Nachfolgend sind drei Diagramme zu sehen, die einen Einblick in thematische Schwerpunkte der alltäglichen Arbeit, in Weiterleitungen an andere Regeldienste und in die Kontakte der Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager im Hilfsnetzwerk geben.

Der Stand der Datenerfassung ist Juni 2020, so dass insgesamt fünf Zeiträume (Juni 2018, Dezember 2018, Juni 2019, Dezember 2019 und Juni 2020) betrachtet werden.

Innerhalb der vorliegenden Zeiträume wurden 32.970 Beratungsgespräche geführt, wovon 25.585 Gespräche auf Einzelpersonen anzurechnen sind und 7.385 Gespräche mit Familien abgehalten wurden. Die thematischen Schwerpunkte lagen im Bereich Kinder (8.201), Wohnung (6.675), Arbeitsmarkt (5.132), Gesundheit (5.072) und Sprache (3.748).

# Anzahl der Beratungsgespräche und Themen



Unter den Punkt „Anderes Thema“ fallen z. B. Themen wie: Finanzen, unterstützende Leistungen (Arbeitslosengeld I und II, etc.), Asylrechtliches, Versicherungen, Heirat oder Familiennachzug.

Die Statistik zeigt deutlich, dass grundlegende Themen des Zusammenlebens und Ankommens in Deutschland, wie das Sprechen der Landessprache, das Ergreifen eines Berufs, das Leben in einer eigenen Wohnung, die persönliche Gesundheit oder der Zugang von Kindern zu Kindergarten oder Schulen umfassenden Raum in den Beratungen einnehmen.

Die Klientinnen und Klienten des Integrationsmanagements wurden innerhalb des Hilfsnetzwerks schwerpunktmäßig an die Agentur für Arbeit beziehungsweise das Jobcenter (3.093), die Ausländerbehörden des Alb-Donau-Kreises (1.345), Vereine bzw. Organisationen für Flüchtlinge (1.286) und Gesundheitsberatungsstellen (1.023) weitergeleitet.

Zu den „Anderen Regeldiensten/Beratungsstellen“ zählen: Versicherungen, Gerichte, Standesamt, Rechtsanwälte, Fahrschulen, Führerscheinstelle, Steuerberatung oder der Mieterschutzbund.

## Weiterleitungen



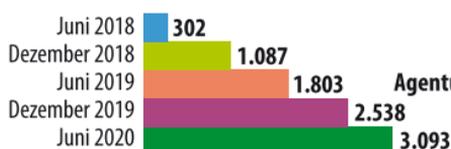
**Gesundheitsberatungsstellen**  
(z. B. Schwangerschaftsberatung,  
Suchtberatung)



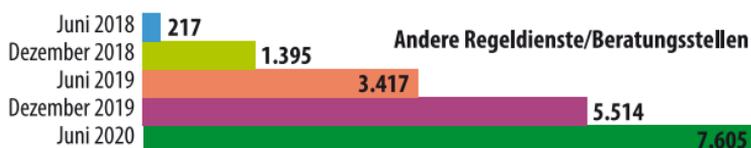
**Vereine/Organisationen**  
speziell für Flüchtlinge



**Ausländerbehörde**



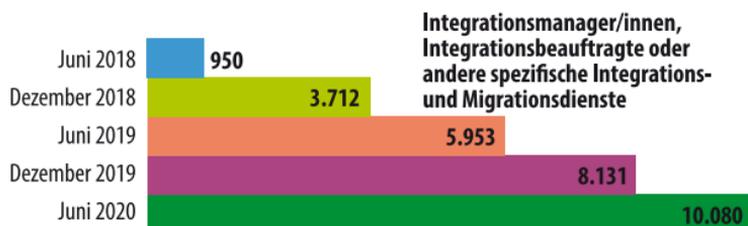
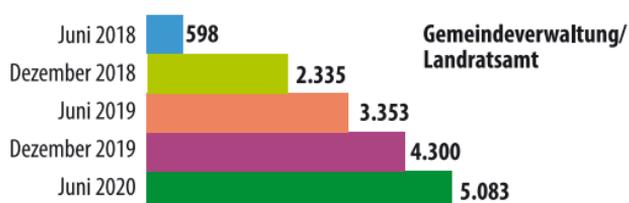
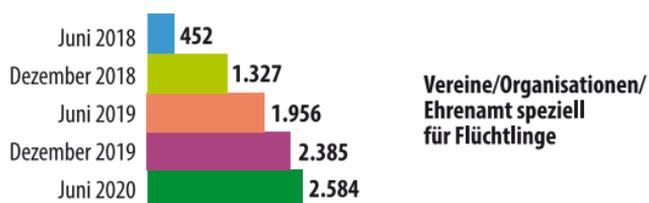
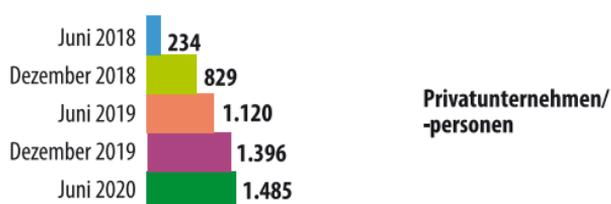
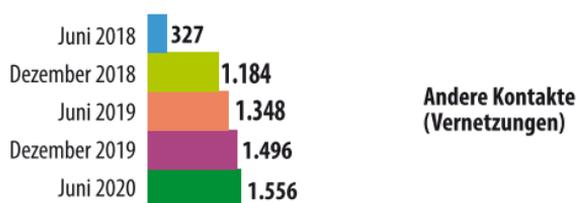
**Agentur für Arbeit/Jobcenter**



**Andere Regeldienste/Beratungsstellen**

Die bereits in der vorherigen Statistik herausgearbeiteten thematischen Schwerpunkte der Beratungen spiegeln sich ebenso in den Weiterleitungen wieder. So wurde vor allem an Kooperationspartner weitervermittelt, die sich mit beruflichen und leistungsrechtlichen (Agentur für Arbeit und Jobcenter), asylrechtlichen (Ausländerbehörde) oder allgemeinen Fragen der Lebensgestaltung (Vereine und Gesundheitsberatungsstellen) auseinandersetzen.

# Kontakte



Die Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager des Alb-Donau-Kreises hatten, unabhängig von den Gesprächen und Weiterleitungen mit Klientinnen und Klienten, beruflich vor allem Kontakt und Vernetzungsgespräche mit anderen Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanagern oder den lokal tätigen Integrationsbeauftragten (10.080), den jeweiligen Gemeinde- und Stadtverwaltungen im Landkreis (5.083), sowie den ehrenamtlichen Vereinen und Helferkreisen (2.584) und Privatunternehmen (1.485).

„Andere Kontakte“ sind hier: Konsulate und Botschaften, Bildungseinrichtungen (Universitäten und Hochschulen, Grund-, Haupt-, Gemeinschafts- und Sonderschulen), gesundheitsbezogene Einrichtungen (Ärzte, Krankenhäuser, Krankenkassen, etc.) oder öffentliche Einrichtungen (Stadtbibliothek, etc.).

Die Aufstellung der jeweiligen persönlichen Kontakte des Integrationsmanagements lässt erkennen, dass mit dem Ehrenamt, möglichen Arbeitgebern für die Klientinnen und Klienten, den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in den Gemeindeverwaltungen oder dem Beratungsangebot der Integrationsbeauftragten regelmäßig und effizient zusammengearbeitet wird.

# Erfolgsgeschichten aus dem Integrationsmanagement

Diese beispielhaften Erfolgsgeschichten basieren auf der Arbeit des Integrationsmanagements im Alb-Donau-Kreis. Die Namen der betroffenen Personen wurden aus Datenschutzgründen geändert. Die Angaben belaufen sich auf Stand Juni 2020.

## ■ Herr G. aus Pakistan

hatte beim ersten Kennenlernen kaum bis geringe Deutschkenntnisse. Ihm wurde erfolgreich ein Integrationskurs vermittelt, mit dem Abschlussziel B1, welches zwischenzeitlich auch erreicht wurde. Parallel zum Deutschkurs wollte Herr G. sich ehrenamtlich engagieren, unter anderem auch, um seine Sprachkenntnisse auszubauen.

Er wurde an die Caritas Ulm weitervermittelt, bei der er ehrenamtlich mehrere Monate mit Menschen mit Behinderung arbeitete und sie im Alltag begleitete. Aktuell wurde Herr G. zur Anerkennung seiner Abschlüsse aus seiner Heimat an die IN VIA Anerkennungsberatung weitergeleitet. Sobald das Ergebnis vorliegt, möchte er eine Ausbildung zum Altenpfleger beginnen.

## ■ Herr K. aus Syrien

wies beim Erstgespräch in der Beratung bereits gute Sprachkenntnisse in der deutschen Sprache auf, hegte jedoch den Wunsch diese auszubauen. Er wurde in einen Sprachkurs mit dem Zielniveau C1 vermittelt, welchen er erfolgreich beendete.

Zwischenzeitlich wurde sein Abiturzeugnis aus dem Heimatland übersetzt und anerkannt. Mit der Unterstützung des Integrationsmanagements erfolgte eine Immatrikulation an der Hochschule Ulm. Herr K. studiert momentan im 3. Semester „Data Science in der Medizin“ und arbeitet parallel dazu in einem Ulmer Möbelhaus, um sich das Studium zu finanzieren. Das Grundstudium hat Herr K. im Zeitraum von zwei Semestern erfolgreich mit der Note 2,0 bestanden.

Außerdem begleitet Herr K. immer wieder ehrenamtlich Geflüchtete in die Sprechstunde, wenn Hilfebedarf zur Übersetzung besteht.

### ■ **Herr L. aus Syrien**

bewarb sich mit Hilfe des Integrationsmanagements auf eine Stelle als Bäcker bei einer Ulmer Bäckerei.

Seine Sprachkenntnisse haben sich seit der Arbeitsaufnahme deutlich verbessert. Durch die Anstellung bei der Bäckerei und das daraus resultierende Einkommen war es Herrn L. möglich sich seinen Führerschein zu finanzieren.

Kürzlich hat Herr L. zu einer neuen Arbeitsstelle gewechselt. Er ist zunächst befristet auf ein Jahr als Produktionshelfer bei einer Firma tätig, die sich auf die Produkte Trockenfrüchte, Kaffee und Tee spezialisiert hat.

## ■ Herr M. aus Syrien

wandte sich an das Integrationsmanagement, nachdem er gerade erfolgreich seinen B1-Sprachkurs abgeschlossen hatte und auf der Suche nach Arbeit war. In Syrien arbeitete er viele Jahre als Schneider, jedoch ohne Ausbildung. Sein Wunsch war es deshalb auch in Deutschland wieder dieser Tätigkeit nachzugehen.

Gemeinsam mit Herrn M. wurde ein Lebenslauf erstellt, Stellenangebote verschiedenster Art gesucht und passende Bewerbungen verfasst. Kurze Zeit darauf konnte er einen Arbeitsvertrag bei einer Zeitarbeitsfirma unterzeichnen, welche ihn an eine lokale Schneiderei vermittelte.

Trotz allem musste Herr M. aufstockende Leistungen beim Jobcenter beantragen, da das Gehalt der Zeitarbeitsfirma nicht ausreichte, um die Familie versorgen zu können. Wenige Monate nach Arbeitsbeginn in der Schneiderei bekam Herr M. eine Festanstellung angeboten, welche er annahm. Grund dafür war die hohe Zufriedenheit mit der Arbeitsweise von Herrn M.

Mit dem erhöhten Gehalt, welches Herr M. nun bezieht, kann seine Familie ohne unterstützende Leistungen auskömmlich leben. Da er durch die Festanstellung auch einen deutschen Führerschein sowie ein Auto erwerben konnte, ist es ihm nun möglich, Termine selbstständig und ohne Unterstützung wahrzunehmen.

Derzeit ist die Familie dabei, ihre Niederlassungserlaubnis zu beantragen, die vermutlich ab Herbst 2020 gültig sein wird.

## ■ Frau H. (Syrien)

kam im Jahr 2015 nach Deutschland. Sie absolvierte erfolgreich die Hauptschule und begann eine Ausbildung zur Kinderpflegerin.

Im Frühjahr 2019 erschien Frau H. in der Sprechstunde des Integrationsmanagements und gab an, für ihr zweites Lehrjahr keine Kindertagesstätte mit Kindern unter drei Jahren zu finden. Alle Bemühungen ihrerseits blieben erfolglos, da die Kindertagesstätten kaum noch Praktikantinnen bzw. Praktikanten für die Ausbildung zur Kinderpflegerin aufnehmen.

Das Integrationsmanagement konnte bei einer Kindertagesstätte im Ulmer Stadtgebiet ein Vorstellungsgespräch arrangieren. Frau H. nahm den Termin wahr und erhielt im Anschluss daran die Möglichkeit, ihr zweites Lehrjahr in der Kindertagesstätte zu absolvieren.

Durch die Arbeit in der Kindertagesstätte entwickelte sich der Wunsch, nach der abgeschlossenen Ausbildung zur Kinderpflegerin mit einer weiteren Ausbildung zur Erzieherin anzuschließen. Da Frau H. durch ihre Arbeit in der Kindertagesstätte sehr positiv aufgefallen ist, wird die dortige Leiterin sie bei diesem Weiterbildungswunsch unterstützen.

## Gesamtfazit

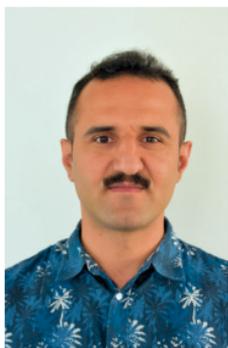
Die genannten Fälle sind gelungene Beispiele für die verschiedenen Stationen auf dem Weg der Integration in eine Gesellschaft. Das Integrationsmanagement unterstützt hierbei jede Klientin bzw. jeden Klienten je nach Bedarf engmaschig oder weitläufig. Zumeist besteht zu Beginn des Kontakts eine sehr enge, beinahe wöchentliche Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit kann sich, je nach Stand der Integration, auch verringern, sofern weniger Hilfebedarf notwendig ist.



*Die Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager des Alb-Donau-Kreises gemeinsam mit ihrem Teamkoordinator André Helmlinger (2.v.l.) und dem Fachdienstleiter Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen Emanuel Sontheimer (l.).*

## Bericht

# eines Integrationsmanagers mit Fluchterfahrung



Herr Mohammad Latif Ahmadi arbeitet im Alb-Donau-Kreis als Integrationsmanager und blickt in seiner Biographie selbst darauf zurück, als Geflüchteter nach Deutschland eingereist zu sein und das Asylverfahren durchlaufen zu haben. Im nachfolgenden Text beschreibt er sein Ankommen, Zurechtfinden und seinen Lebensweg der letzten Jahre:

*„Ich habe mich damals als 28-jähriger Kurde aus dem Iran auf Grund meiner politischen Überzeugung auf den Fluchtweg begeben müssen und reiste Ende August 2015 in Deutschland ein. Nach kurzen Aufenthalten in Rosenheim, München, Karlsruhe, Villingen-Schwenningen und Heidelberg wurde ich dem Alb-Donau-Kreis bzw. einer Gemeinschaftsunterkunft in der Stadt Ehingen zugewiesen.*

*Es war für mich eine ganz andere Welt. Meine neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger, deren Art und Weise zu leben und der Umgang mit der Vielzahl an Personen, die in Deutschland Asyl beantragten, beeindruckte mich. Auch die Vielzahl an ehrenamtliche Helferinnen und Helfern, die mich unterstützten, half mir sehr, mich zurechtzufinden. Viele nahmen sich die Zeit, Geflüchtete im Alltag, zum Arzt oder zum Einkaufen zu begleiten, unterrichteten die deutsche Sprache, unterstützten bei der Arbeitssuche oder organisierten Projekte wie Kleiderspenden. All dem Guten gegenüber gleichgültig zu sein, passte nicht zu meiner moralischen Einstellung. Ich wünschte mir, so schnell wie möglich etwas zurückgeben.*

*Der erste und wichtigste Schritt war es, die Sprache zu erwerben. Ich habe die Kommunikation auf Englisch und anderer Sprachen auf ein Minimum reduziert, um das gelernte Deutsch anwenden zu müssen. Ich nahm jedes Angebot, die Sprache sprechen und üben zu können, dankbar an, so dass ich ohne Besuch eines Integrationskurses die B1-Prüfung bestand, anschließend an einem studienvorbereitenden Deutschkurs teilnahm und schließlich das Sprachniveau C1 erreichte.*

*Mittlerweile war ich als Flüchtling anerkannt, hatte meinen Masterabschluss aus dem Iran anerkennen lassen und habe ehrenamtlich, wo auch immer möglich, zwischen der Verwaltung der Gemeinschaftsunterkünfte und den Geflüchteten übersetzt. Ich war zudem aktiv auf der Suche nach einer Arbeitsstelle und wurde schnell als Lagerist und Produktionshelfer bei einer Ehinger Firma fündig.*

*Nachdem der Pakt für Integration eingeführt wurde, wurde ich auf eine Stellenausschreibung im Integrationsmanagement aufmerksam, auf welche ich mich erfolgreich bewarb. Seit Mai 2018 arbeite ich als Integrationsmanager in Ehingen und helfe anderen Geflüchteten dabei, im Alltag in Deutschland anzukommen, einen Überblick über die vorhandenen Strukturen und Angebote der Integration und Teilhabe zu gewinnen und sich zurechtzufinden. Dabei kann ich auch meine Erfahrungen und Erlebnisse auf meinem Fluchtweg, während des Asylverfahrens und Lebens in Deutschland einbringen.*

*Die Arbeitsstelle brachte mir den Themenbereich der Sozialen Arbeit näher und weckte mein Interesse, berufsbegleitend ein Fernstudium in diesem Bereich zu absolvieren. Parallel hierzu*

*qualifiziere ich mich als vereidigter Dolmetscher und Übersetzer für die kurdische, persische und arabische Sprache.*

*Ich denke zwar oftmals an meine Heimat und habe gelegentlich Heimweh, aber die neu geschlossenen Freundschaften und Beziehungen, die Arbeit als Integrationsmanager und Dolmetscher, das bereits entstandene und immer stärker werdende Zugehörigkeitsgefühl zu der Natur, der Gesellschaft und dem Land sind mir eine große Hilfe, den Weg nicht aus den Augen zu verlieren und die schlechten Erinnerungen, die ich aus dem Iran mitgebracht habe, besser verarbeiten zu können.*

*Ich bin dankbar für alle Menschen in Deutschland, die mich bis hierher begleitet und mich unterstützt haben und hoffe, dass ich durch meine Arbeit als Integrationsmanager der Gesellschaft etwas zurückgeben und anderen Menschen helfen kann.“*



## Ausblick

Aufgrund der positiven Rückmeldungen und erzielten Erfolge hinsichtlich der Arbeit des Integrationsmanagements, hat das Land Baden-Württemberg die Laufzeit bereits von 24 auf 60 Monate verlängert. Für das Integrationsmanagement im Alb-Donau-Kreis bedeutet dies, dass das Beratungsangebot bis in das Jahr 2023 fortgeführt wird.

Wie diese Broschüre zeigt, konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Integrationsmanagements bereits nachhaltige Erfolge mit den geflüchteten Menschen im Alb-Donau-Kreis erzielen. Dafür ist ein intensiver Arbeitsinsatz nötig, den die Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager täglich mit Leidenschaft aufbringen. Ein Hilfeprozess umfasst in der Regel viele einzelne Fortschritte, die aufeinander aufbauen und als fortlaufende Entwicklung zu verstehen sind. Daraus wird deutlich, dass ein solcher Integrationsprozess nicht von heute auf morgen abgeschlossen ist, sondern eine längerfristige Aufgabe darstellt. Da in Deutschland immer wieder weitere geflüchtete Menschen einen Neuanfang wagen, wird das Thema Integration die Gesellschaft dauerhaft begleiten.

Maßgebliche Voraussetzungen dafür, diese Herausforderung zu bewältigen, sind gesellschaftlicher Zusammenhalt, Toleranz und Verständnis. Ein gelingender Integrationsprozess beruht auf Gegenseitigkeit. Zum einen ist es die Aufgabe unserer Gesellschaft einen Schritt auf die geflüchteten Menschen zuzugehen. Auf der anderen Seite erfordert Integration das Mitwirken und die Aufgeschlossenheit seitens der geflüchteten Menschen. Mit Blick auf

die Zukunft liegt die Aufgabe des Integrationsmanagements daher weiterhin darin, als Bindeglied zwischen Geflüchteten und Gesellschaft zu unterstützen, Hemmschwellen abzubauen und bereits bestehende Erfolge zu vertiefen.

Die Zahl der Personen, die die Zusammenarbeit mit dem Integrationsmanagement bisher ablehnten, ist gering (42 Personen, Stand August 2020). Dennoch stellt sich die Frage, ob das Integrations- und Hilfsangebot seitens der Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager verpflichtend eingeführt werden sollte, um die Chancen für eine gelungene Integration und Zuwanderungsbio-  
grafie zu erhöhen.

## Impressum

---

Herausgeber:	Landratsamt Alb-Donau-Kreis (LRA) Fachdienst Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen © Oktober 2020
Redaktion:	Josef Barabeisch, Emanuel Sontheimer, André Helmlinger
Text:	André Helmlinger, Barbara Benz, Mohammad-Latif-Ahmadi, Laura Walter, Zeynep Schad, Stefanie Kretzinger
Layout und Satz:	Johannes Kiefer
Fotos:	Landratsamt Alb-Donau-Kreis, Rido/stock-adobe.com (Titel), Jasmin Merdan/stock-adobe.com (Seite 7)
Druck:	WIRmachenDRUCK GmbH, Backnang
Auflage:	500

Unterstützt durch das  
Ministerium für Soziales  
und Integration aus  
Mitteln des Landes  
Baden-Württemberg



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION